

aus der PC-CD_ROM DAS GROSSE METZLER MUSIKLEXIKON, vierbändiges Werk mit 6 Stunden Musikbeispielen, zu beziehen bei www.zweitausendundeins.de

WALCKER, dt. Orgelbaufirma mit Sitz in Ludwigsburg. Sie wurde 1780 von **Johann Eberhard W.** (1756—1843) in Cannstatt gegründet. Von ihm stammen u.a. die Orgeln der ehemaligen Garnisonskirche in Ludwigsburg (1780/81) und der Stadtkirche zu Cannstatt (zwischen 1787 und 1794). Sein Sohn **Eberhard Friedrich W.** (1794—1872) verlegte das Unternehmen 1820 nach Ludwigsburg, assoziierte sich 1842 mit Heinrich Spaich und führte das Unternehmen zu internationalem Ansehen. Er baute u.a. die Paulskirchenorgel in Frankfurt a. M. (1833; 3 Man., 74 Reg.), aufgebaut nach Abbé **Voglers** Simplifikationssystem, und nicht zuletzt die **Orgel** für die Ausstellung 1863 in Boston (4 Man., 89 Reg.), die heute noch steht und in Amerika als bedeutendste Orgel jener Zeit gilt. 1840 erfand er die Kegellade, beschäftigte sich mit der Verbesserung der Winderzeugung und Windregulierung und entwickelte die Kastenbälge und verschiedene Gebläsekonstruktionen in Verbindung mit Wasser-, Gas- und Dampfmotoren. Als erster Orgelbauer ließ er sich einen kirchenähnlichen hohen **Montagesaal** bauen. 1850 konstruierte er eine Zinnhobelmaschine. Er führte das Doppelpedal und die Stimmschlitz im Orgelbau ein. Mit **Cavaillé-Coll**, der von ihm die Erfindung der Kegellade übernahm, pflegte er einen engen Gedankenaustausch. Aus dieser deutsch-französischen Zusammenarbeit entwickelte sich später die elsässisch-neudeutsche **Orgelbewegung**. Nach seinem Tod 1872 übernahmen die Söhne **Heinrich, Fritz, Paul** und **Karl W.** die Firma. Sie bauten größere Orgeln, u.a. für den Dom zu Riga (1883; 4 Man., 124 Reg.) und für den Stephansdom in Wien (1886; 3 Man., 90 Reg.). **Paul W.** leitete seit 1906 die Firma W. → **Sauer** in Frankfurt an der Oder. Zu Beginn des 20. Jh. trat **Oscar W.** (1869—1948) in die Geschäftsleitung der Firma W. ein. Er erwarb 1916 die Firma W. Sauer, die dann von Karl Ruther geleitet wurde. 1921 baute er auf Anregung von **W. Gurlitt** die Praetorius-**Orgel** in der Universität Freiburg, die zu einem Fanal der → **Orgelbewegung** der 1920er Jahre wurde; W. erhielt für sie 1921 die Würde eines Dr. phil. h.c. der Freiburger Universität. In den folgenden Jahren wurden unter seiner Leitung mehrere bedeutende Orgelwerke geschaffen: Stockholm, Stadthalle (1925; 4 Man., 115 Reg.), Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus (1927; 4 Man., 92 Reg.), Barcelona, Weltausstellung (1929; 5 Man., 154 Reg.), Oslo, Domkirche (1930; 4 Man., 103 Reg.). Auch die Orgeln der Dortmunder Reinoldikirche (1909; 5 Man., 105 Reg.) und der Hamburger Michaeliskirche (1912; 5 Man., 164 Reg.) stammen aus dieser Zeit.

Nach dem Tode von Oscar W. ging die Firma auf **Werner W.-Mayer** (*1.2.1923) über (der Firmensitz wurde 1974 von Ludwigsburg nach Murrhardt verlegt; in Guntramsdorf bei Wien besteht ein selbständiger Zweigbetrieb). Unter seiner Leitung wurden bisher etwa 3200 Orgeln gebaut, u.a. Berlin, Matthäuskirche (1958), Stuttgart, Stiftskirche (1958), Bogotá, Konzertsaal (1966), Budapest, Ferenc-Liszt-Hochschule (1967; 4 Man., 86 Reg.), Wien, Konzertsaal der Gesellschaft der Musikfreunde (1968; 4 Man., 100 Reg.), Ulm, Münster (Neugestaltung 1969; 5 Man., 95 Reg.), Zagreb, Konzertsaal (1972), Murrhardt, Klosterkirche (1976), Salzburg, Mozarteum (1979; 3 Man., 41 Reg.). Besondere Beachtung finden die Freiorgel in Kufstein (1970) sowie die Orgel der Kirche St. Peter in Sinzig (1972), die mit ganz neuartigen Klangelementen ausgestattet wurde. Werner W. Mayer rief 1965 die **W.-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung** ins Leben; sie publiziert die *Schriftenreihe der W.-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung* und die *Veröffentlichungen der W.-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung* 1980 wurde W.-Mayer Dr. phil. h.c. der Universität Freiburg im Breisgau. [w. walcker-mayer]